

I. 86.

## **Verena Gretzer**

**Rheinfelden.**

### **Zum ersten Mal sahen wir „Schwarze“**

*Sie ist bei Kriegsende 23 Jahre alt, wird wenige Tage davor mit einem Urlaubsschein als Nachrichtenhelferin (Flugwache) entlassen. Ihr Bruder ist mit 17 Jahre gefallen. Angst, als die Franzosen kommen, die „Schwarzen“ sind auf Schnaps und Uhren aus. Im **Dorf (?)** viele Verdächtigungen: Gerücht, im Wald seien Werwölfe. Franzosen drohen. Dann werden Nazis und PGs auf Lastwagen geladen und nach **Rheinfelden** ins Rathaus gebracht, wo sie eingesperrt, geschlagen und dann einige „verbannt“ werden. „Auf einmal gibt es wieder Kommunisten“, Familie muss Gewehre des Schützenvereins und das einzige Schwein abliefern. Sie war im BDM, in der Schule „gut getrimmt“, Lehrer wird dafür in den Ruhestand versetzt.*

Einige Tage vor Kriegsende wurde ich mit einem Urlaubsschein von den Nachrichtenhelferinnen (Flugwache) entlassen. Die Eltern waren froh, dass ich wieder zu Hause war. Mein Bruder war mit 17 Jahren gefallen.

Mit Angst haben wir die Franzosen erwartet. Sahen zum ersten Mal „Schwarze“, sie waren auf Schnaps und Uhren aus. Im Dorf war es schlimm mit Verdächtigungen. Das Gerücht ging um, im Wald seien Werwölfe – wenn sie sich nicht meldeten, werde das Dorf angezündet...

Der Schreck ging vorbei. Da fuhr ein Lastwagen im Dorf rum, Parteigenossen und Nazis wurden eingeladen und nach Rheinfelden ins Rathaus gebracht. Dort wurden sie geschlagen und eingesperrt und einige verbannt. Als „Kranker“ konnte man sich auch drücken.

Auf einmal gab es wieder Kommunisten, die was zu melden hatten (...). Vater musste drei Gewehre (Schützen...) abgeben, auch Großvaters Jagdgewehr. Dann mussten wir unser einziges Schwein abgeben.

Es war eine schlimme Zeit, die uns immer noch verfolgt. Von den KZ wusste ich erst nach dem Krieg. Ich war auch im BDM. In der Schule wurden wir gut getrimmt. Der Lehrer wurde dafür in Ruhestand versetzt.

**Verena Gretzer**